

Den 15 Oct. machte der Feind mit Schießen und Bombardiren den Anfang und fuhr damit den ganzen Monat fort. Weil das meiste Feuer auf die Mauern zwischen dem Breslauer Thore und Schlosse und zwischen den Thürmen geschah, fieng man den 18 in der Stadt an, einen Abschnitt zu machen, nemlich eine gesenckte Brust-Wehr mit zwey Flanquen auf den Seiten und mit Pallisaden vor der Fronte. Die Bürger mußten indessen stets mit Wasser auf den Böden und mit Haacken, um die Feuer-Kugeln los zu machen, versehen seyn, die Juden aber waren bestellt, das Feuer zu löschen und die Bomben zu dämpffen. Der Feind schoß an verschiedenen Orten Bresche, man füllte aber die Deffnungen durch so genannte Blendungen, Aufwürffe, Abschnitte und andere Arbeit bald wieder, womit man sich Tag und Nacht beschäftigte. Weil der Feind den 25 über den Strom Posto faste und den Belagerten allen Aus- und Eingang abschnitte, auch zu besorgen stunde, er möchte, wenn er die Brust-Wehr der Mühlen-Schanze ruiniret, sich zu seinem Vortheil der Brücke bemächtigen, that Marsderfeld den Vorschlag, die Brücke abzubrennen. Ob nun wohl Meyerfeld anfangs nicht dazu stimmen wolte, so ließ er sich doch nachgehends gefallen, da alle Obristen, die darüber zu Rathe gezogen wurden, es für gut erkannten. Es erfolgte dieses Abbrennen der Brücke durch einige Pech-Kränze noch an diesem Abend, doch ließ sich der Feind dadurch an seinem fernern Schießen und Bombardiren nicht hindern.

Den 27 ließ der General Patkul die Stadt durch ein Schreiben, das ein Tambour überbrachte, auffodern. Er begehrte, man solte sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben

geben